Nr. 2318. Sonnabend, 5. März. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Universitäts-Registrator Seip zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Steuer-Erheber Johow zu Beelitz und dem Kanzleidiener Slawinsky bei dem Consistorium zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Künstler S. Bellachini das Prädikat eines K. Hof-Künstlers zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 5. März. Die „Spener'sche Zeitung" hat gestern Abend ein Telegramm aus Wien erhalten, wonach die Mission des Generals von Manteuffel beim österreichischen Cabinet den gewünschten Erfolg gehabt hat. Oesterreich willigte ein, die Operationen in Jütland fortzusetzen.

Angekommen 9¼ Uhr Vormittags.

Christiania, 4. März. Das „Morgenbladet" vom 1. März tadelt Dänemarks Politik in Bezug auf Schleswig und bezweifelt, daß das norwegische Volk, trotz seiner Sympathie für Dänemark, geneigt sei, die zur activen Kriegstheilnahme erforderlichen Opfer zu bringen. Das Volk werde dem König dafür danken, wenn er sich der Theilnahme am Kriege enthalte, und das demnächstige Storthing werde zweifelsohne diese Anschauung bekräftigen.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Frankfurt a. M., 5. März. Ein offizielles „Mitgetheilt" hiesiger Blätter erklärt, dem deutschen Bunde sei neuerlich von keiner Seite eine Aufforderung zur Beschickung einer europäischen Conferenz zugekommen.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Petersburg, 5. März. Die Bank hat den Disconto auf 6 Prozent für dreimonatliche, auf 6½ Procent für sechsmonatliche Wechsel und Vorschüsse auf Werthpapiere und Waaren herabgesetzt.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Munchen, 5. März. Die offizielle „Bayrische Zeitung" von heute schreibt: Der Antrag Bayerns in der letzten Bundestagssitzung lautete: Die Bundesversammlung wolle den Bundesgeneral v. Hake in Holstein anweisen, sich mit dem Commando der Alliirten bezüglich der Besetzung der Etappenstraßen zu verständigen und gleichzeitig anordnen, daß unverweilt eine Verstärkung der Bundestruppen in Holstein durch das siebente (Bayern) und eines der gemischten Bundesarmeecorps eintrete.

Wien, 5. März. Der heutige „Botschafter" meldet: Der Erzherzog Albrecht begiebt sich zum Besuche des Königs von Bayern nach München. — Die „Presse" hört, daß der gemeinsame Vormarsch der Alliirten nach Jütland schon mit der endgiltigen Feststellung der Detailpositionen beschlossen sei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. März, Abds. Den „Hamb. Nachr." wird aus Kiel geschrieben, daß dorthin zurückgekehrte dienstunfähige Soldaten die bestätigende Nachricht mitgebracht hätten, den in Copenhagen stehenden aus Holstein gebürtigen Soldaten sei angezeigt worden, daß sie Mitte des Monats entlassen werden sollten.

Altona, 4. März. Der „Altonaer Mercur" theilt mit, daß die Anfertigung von Uniformstücken für die Schleswig-Holsteinische Armee allerdings von den Auftraggebern auf Veranlassung der Bundescommissäre sistirt worden sei.

Kiel, 4 März. Das academische Consistorium der hiesigen Universität hat heute eine Eingabe an den deutschen Bund beschlossen, in welcher die Nothwendigkeit, die Stände einzuberufen, dargelegt wird, damit das gesetzliche Organ des Landes bei der Entscheidung über die Erbfolgefrage gehört werden könne. Die Eingabe schließt mit dem Antrage, es wolle die Bundesversammlung den Herzog Friedrich baldigst anerkennen und sein wie des Landes Recht kräftigst schützen und wahren.

London, 4 März. Nach Berichten aus Kopenhagen vom gestrigen Tage ist auch Neustadt in Holstein in den Bereich der Blokade gezogen worden. Es wird bestätigt, daß Graf Bjoernstjerna den schwedischen Gesandtschaftsposten erhalten wird. Aus Stockholm wird gemeldet, daß man daselbst die Ernennung eines neuen Kriegsministers erwarte und daß nächsten Sonntag eine Volksversammlung für Dänemark stattfinden werde.

Paris, 4. März. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Erzherzog Maximilian durch Unpäßlichkeit in Brüssel zurückgehalten werde. Zugleich erklärt der „Moniteur", daß das verbreitete Gerücht, der Erzherzog verzichte darauf nach Mexico zu gehen, jeden Grundes entbehre.

London, 4. März. Der Postdampfer „City of Washington" mit 111,500 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 20. v. M. nach Cork gebracht. Meade wird den Oberbefehl über die Potomac-Armee behalten. Das Finanzcomité hat ungünstig über den Vorschlag berichtet, den Finanzminister Chase zum Goldverkauf zu ermächtigen. — Wechselcours auf London 174½, Goldagio 59⅛, Baumwolle 80½.

Schleswig-Holstein.

Vom Kriegsschauplatze berichtet der „Staatsanzeiger": Nach einem eingegangenen Telegramm von S. K. H. dem Prinzen Friedrich Karl hat am 3. d. ein lebhaftes Engagement an den dänischen Vorposten bei Düppel und Wielhoi stattgefunden, bei welchem auf beiden Seiten die Verluste sehr gering waren. Der bei der Recognoscirung am 22. Februar verwundete Seconde-Lieutenant Vetter des 5. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 53 ist seiner Wunde erlegen.

Ueber das am 29. Februar stattgehabte Gefecht zweier Schwadronen des 1. Westphälischen Husaren-Regiments Nr. 8 bei Skjöbbjergyd liegen amtliche Berichte vor, nach welchen vom linken Flügel der Königlichen combinirten Garde-Infanterie-Division am 29. v. M. durch die 2. und 4. Escadron obengenannten Regiments auf zwei verschiedenen Wegen, über Aust und Westergjesten, und über Jordrup und Rauenholz Recognoscirungen gegen Baekke vorgenommen wurden, da nach eingegangenen Nachrichten die Töten der dänischen Kavallerie-Division bis dahin vorgedrungen sein sollten. — Nach eingegangenen Berichten wurde nördlich Baekke eine feindliche Dragoner-Abtheilung, etwa 50 Pferde stark, entdeckt und sogleich von dem Zuge der Avantgarde angegriffen und in stetem Gefecht bis Skjödeg geworfen. Eine Escadron Husaren folgte und kam gerade rechtzeitig bei Skjödeg an, um den hier mit bedeutenden Verstärkungen hervorbrechenden dänischen Dragonern die Spitze zu bieten. Es kam zu einem blutigen Handgemenge, in welchem die Dänen bis Skjöbbjergyd geworfen, und ihnen eine große Zahl an Gefangenen abgenommen wurde. Hier suchte die Husaren-Escadron Halt zu machen, um sich nicht zu weit von der andern Escadron, die bei Baekke als Soutien geblieben war, zu entfernen. Doch der ungestüme Muth einzelner Husaren ließ sie nicht zum Stehen kommen, und so wurde die Verfolgung fortgesetzt. Da erschien über der Höhe von Vorbasse plötzlich eine neue dänische Escadron, die im Verein mit den geworfenen Dragonern nun mit großer Ueberlegenheit selbst zum Angriff überging. Trotz der heldenmüthigsten Anstrengungen der Husaren, die von dem Säbel den besten Gebrauch machten, mußten sie endlich der bedeutenden Uebermacht weichen und der Feind folgte bis Skjödeg. Die große Zahl der gefangen genommenen dänischen Dragoner konnte in diesem Handgemenge nicht mitgenommen, sondern mußte bis auf 4 Mann und 3 erbeutete Pferde zurückgelassen werden. Das Terrain, auf dem sich das Cavallerie-Gefecht bis Sköjdbjergyd hin und her bewegt hatte, war durch die mit Schnee angefüllten Gräben und Sturzacker so schwierig, daß eine große Zahl der Husaren gestürzt war, und diese zum großen Theil verwundet und unberitten zurückgelassen werden mußten. Es sind bis jetzt vermißt: 1 Offizier, Lieutenant Hellmigk, 33 Mann und 24 Pferde. 3 Husaren sind verwundet. Nach Aussage von zwei gestern schon wieder zurückgekehrten Vermißten haben die Dänen einen Verlust von 35 Mann an Todten und schwer Verwundeten gehabt.

Nach zuverlässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist der Seconde-Lieutenant Rothe vom 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. auf Vorposten befindlich, durch den Schenkel blessirt worden.

Hadersleben, 28. Febr. (K. Z.) Die Initiative zur Schleifung der Dannewerke — die erste Abschlagszahlung auf die den Herzogthümern zu bietenden Garantien gegen die zukünftige dänische Vergewaltigung — geht nicht von der Diplomatie aus. Die Sache wurde, wenn ich recht berichtet bin, von österreichischen Militärs im Kriegsrathe zur Sprache gebracht, mit dem Hinweis auf die Nützlichkeit, bei eintretendem Waffenstillstande die vollendete Thatsache „geltend machen zu können", um allenfallsigen diplomatischen Protesten zuvorzukommen. — Der Umstand, daß sämmtliche von den Dänen in dem Dannewerke zurückgelassene Geschütze vernagelt sind, macht die Benutzung derselben vor Düppel, wo ihre Verwendung von großem Nutzen hätte sein können, unmöglich. Die „Entnagelung" ist zwar eine wenig schwierige Operation, allein dieselbe erfordert Proceduren, die nur in Arsenalen mit Beihilfe von Maschinen durchführbar sind. Der Zündstollen muß entfernt und durch einen neuen ersetzt werden.

Apenrade, 29. Febr. (Nat.-Z.) Auch hier haben die Bürger der Stadt den Kronprinzen von Preußen bei seiner neulichen Anwesenheit in Apenrade durch eine Deputation feierlich begrüßt. Es verdient jedoch besonders hervorgehoben zu werden, daß der Kronprinz in seiner Antwort nicht allein auf sein freundschaftliches Verhältniß zum Herzog Friedrich, sondern namentlich auf den Umstand hinwies, daß letzterer mit dem preußischen Königshause verwandt sei.

Apenrade, 29. Februar. (H. B.-H.) Von den hiesigen dänischen Beamten ist bis jetzt kein einziger entfernt worden, obschon die wackern deutschen Bürger der Stadt sofort nach dem Einrücken der Preußen den Civil-Commissarien in einer schriftlichen Eingabe ihr dringendes Verlangen nach einer raschen Beseitigung dieser Werkzeuge der Danisirungs-Propaganda aussprachen. Schon zum zweiten Male wird morgen diese Eingabe durch eine Anzahl detaillirter Thatsachen und durch ein wiederholtes Drängen um Beschleunigung der Entscheidung ergänzt und verstärkt werden.

Altona, 3. März. Es soll nach einer Correspondenz der „Kreuzzeitung" in Holstein eine preußenfreundliche täglich erscheinende Zeitung gegründet werden. Dieselbe wird wahrscheinlich „Interim" heißen und entweder hier oder in Kiel erscheinen. (Vergl. unter Pol. Uebers.)

— Auf Anregung der Kieler Stadtverordneten erlassen sämmtliche holsteinische Gemeindekörper an die Bundes-Commissäre Adressen wegen schleunigst nothwendiger Einberufung der holsteinischen Stände.

Hamburg, 3. März. (H. N.) Die vor einigen Tagen entlassenen auswärtigen Freiwilligen der schleswig-holsteinischen Armee, welche sich in Altona befanden — über 100 an der Zahl — treten, wie es heißt, in den Dienst der Vereinigten Staaten von Nordamerika und erhalten freie Reise via Liverpool nebst 100 Dollars Handgeld, welches in letztgedachter Stadt ausgezahlt wird.

Stadt-Theater.

Die Opern sind jetzt gut im Zuge und die kurze Spanne Zeit, welche unserm geehrten Gaste, Herrn Grill, hier zu weilen vergönnt ist, kann unmöglich gründlicher ausgebeutet werden. Wieder liegen zwei Opern zum Berichte vor, welche in zwei aufeinanderfolgenden Tagen in Scene gingen: „Die Zauberflöte", worin Herr Grill aus Gefälligkeit für die Benefiziantin, Fräul. Brenken, den Tamino sang und „Wilhelm Tell", das eigene Benefiz des Künstlers. Es ist dabei das Factum zu constatiren, daß die Mitwirkung des Herrn Grill der in dieser Saison schon gegebenen (auch besprochenen) „Zauberflöte" ein vollständig gefülltes Haus verschaffte, während der „Tell" sehr empfindliche Lücken im Auditorium wahrnehmen ließ. Die liebenswürdige Collegialität und Uneigennützigkeit unseres Gastes, die wahrlich nicht immer in ähnlicher Weise erwidert wird, hätte einen besseren Lohn verdient, unbeschadet des Umstandes, daß die „Zauberflöte" eine größere Popularität für sich hat, als der durchweg ernste „Tell". Wir sahen übrigens ein ähnliches Resultat fast voraus, denn eine gleich große Theilnahme für zwei unmittelbar einander folgende Opernvorstellungen dürfte in einer Provinzialstadt, wo das Publikum selten wechselt, schwer zu erzielen sein. Fräul. Brenken hat den glücklichen Treffer gehabt und sah ihren Festabend durch einen Tamino geschmückt, der durch Stimmmaterial, Schule und künstlerische Hingebung der klassischen Mozart'schen Musik in vorzüglicher Weise gerecht wurde. Die gediegene Behandlung des getragenen Gesanges, die verständnißvolle, klangschöne und durch die ungemein deutliche Aussprache um so eindringlicher wirkende musikalische Declamation der Recitative verrieth den Meister im Gesange, dem man mit inniger Befriedigung folgt und ohne Besorgniß, daß hier oder da etwas Unfertiges oder Unschönes den Genuß stören werde. Wir geben zu, daß ein ganz jugendlicher Tamino, der über die erste bezaubernde Frische eines schmelzenden Tenororgans zu verfügen hat, in manchen Momenten noch unmittelbarer das Herz zu treffen weiß, bezweifeln aber in solchen Fällen das Vorhandensein unbedingter künstlerischer Reife, welche zuletzt doch den Werth eines dramatischen Sängers bestimmt. — Fräul. Brenken hatte sich für ihr Benefiz die nur kleine, aber nach der technischen Seite hin sehr schwierige Rolle der Königin der Nacht ausgewählt. Sie hatte der Partie musikalisch ein sorgfältiges und eingehendes Studium gewidmet. Ueberall wurde man durch richtiges Verständniß der Sache und durch technische Sicherheit erfreut. Obwohl das Organ den wuchtvollen Recitativen nicht ganz ausreichenden Tongehalt entgegensetzen konnte, so fehlte es doch nicht an Wirkung, da die Sängerin das äußerste Maß ihrer Kraft aufbot und auch bemüht war, den Vortrag so leidenschaftlich als möglich zu färben. Die bedenklichen Staccatostellen in den Allegro's sind als sehr gelungen zu bezeichnen. In dramatischer Beziehung freilich macht man sich von der sternflammenden Königin ein wesentlich anderes Bild. Faßt man das Naturell unserer Sängerinnen näher ins Auge, so würde die „Zauberflöte" am meisten zu ihrem Rechte kommen, wenn Fräul. Brenken die Pamina, Fräul. Hülgerth dagegen die Königin der Nacht sänge. Es bedarf übrigens kaum der Versicherung, daß der Benefiziantin alle üblichen Ehrenbezeugungen und Auszeichnungen in ungeschmälerter Weise zu Theil wurden. Der Abend brachte noch einige Ueberraschungen, die auf dem Theaterzettel nicht zu finden waren. Wir erwähnen davon nur der Uebernahme des Parts der ersten Dame durch eine einst renommirte Sängerin, welche in naher Beziehung zu der hiesigen Direction steht. Der Tausch war gegen die letzte Repräsentantin der Rolle entschieden glücklich.

Im „Tell" gab sich im Allgemeinen einige Ermattung der Sänger kund und die Wirkung der Oper blieb hinter den Erwartungen zurück. Auch auf den Sänger des Arnold, Herrn Grill, hatten die Anstrengungen des vorangegangenen Abends einigen Einfluß ausgeübt. Wir sind überzeugt, daß Herr Grill bei vollkommen frischer Kraft dieser schönen Tenorpartie sehr bestechende Glanzseiten abgewinnen muß. Seine Mittel, namentlich die seltene, leicht ansprechende und klingende Höhe, können kaum eine dankbarere Verwendung erhalten, als in dieser musikalisch so schwungvollen, mit den herrlichsten Reizen der Melodie ausgestatteten Rolle. Herr Grill gab seine besondere Befähigung für den Arnold auch deutlich zu erkennen, jedoch nicht in höchster Potenz. Zum völligen Aufgehen in der Rolle fehlte dem Künstler diesmal die günstige Disposition, die unfehlbare Sicherheit in Anwendung der hohen Brusttöne, mit denen der Rossini'sche Arnold bekanntlich nicht geizt. Zu den besonders gelungenen Nüancen ist das Duett mit Mathilde (Fräulein Brenken) zu zählen, welches auch in der Würdigung durch das Publikum den Preis des Abends davontrug. Die schöne Composition electrisirte durch den natürlichen Klangreiz beider Stimmen und durch schwungvollen, warm empfundenen Vortrag. — Was Herrn Funk, der den Tell sang, zur dramatischen Beseelung größerer Rollen fehlt, haben wir erst kürzlich bei einer anderen Gelegenheit angedeutet. Sehr ansprechend war Fräul. Hofrichter als Gemmy. Das unschuldige, herzgewinnende Wesen dieses Knaben kam durch die Darstellerin zu wohlgelungenem Ausdruck. Daß Hedwig, die Gattin Tell's, für die sich in der Regel schwer eine geeignete Repräsentantin findet, diesmal von Fräul. Hülgerth gesungen wurde, ist dankbar anzuerkennen. Zwei Sänger hatten Doppelrollen übernehmen müssen: Herr Emil Fischer den Walther Fürst und Leuthold, Herr Eichberger den Geßler und den alten Melchthal.

Markull.

Politische Uebersicht.

Nach heutigen Nachrichten hat Oesterreich endlich seine Zustimmung zum Vorrücken nach Jütland gegeben. Um welchen Preis, das weiß man freilich noch nicht; wie lange die gemeinsame Operation andauern wird, auch nicht. Schon gestern wurde die Möglichkeit eines solchen Entschlusses Oesterreichs, obgleich derselbe nur mit Widerstreben gefaßt werden würde und als maßgebend dafür angeführt, daß Oesterreich gegenwärtig die Führung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit Preußen noch nicht allein überlassen dürfe, sondern cooperiren müsse. Zugleich mit dieser Nachricht meldet man, daß Oesterreich seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Conferenz und möglichst baldiger Beendigung des deutsch-dänischen Streites fortsetze. Auch England soll der Bemühungen noch nicht müde geworden sein.

Das neueste englische Blaubuch enthält neben einer Reihe von bekannten und im gegenwärtigen Augenblicke nicht mehr interessanten Actenstücken doch einige bemerkenswerthe Einzelnheiten. Namentlich ist es eine Depesche, welche über eine Unterredung zwischen Lord Wodehouse und Herrn v. Bismarck berichtet. In derselben betonte Herr v. Bismarck, daß, um mit der Copenhagener Regierung auf einen guten Fuß zu kommen, vor Allem nöthig wäre, die dortige Demokratie zu besiegen. (Siehe unten Ausführlicheres.)

In Holstein will man jetzt durch eine neue Zeitung für die gegenwärtige preußische Regierung moralische Eroberungen machen. Das Blatt soll in Kiel oder Altona erscheinen. Die „Kreuzztg." betheuert, daß dies lediglich ein Unternehmen von Privaten sei und daß die preußische Regierung „von dem Vorhaben keine Ahnung habe." Interessant in vielfacher Beziehung ist das Programm der neuen Zeitung, welches von dem Satze ausgeht, daß es Preußens Beruf sei, „in die Geschicke der Herzogthümer entscheidend einzugreifen." „Oesterreich habe sich zwar um dieselben keine geringen Verdienste erworben, doch habe Oesterreich im Norden keine Mission zu erfüllen. Oesterreichs Mission sei im Osten und Süden. Im Osten habe es deutsche Gesittung und Cultur auf friedlichem Wege zu verbreiten und der Civilisation neue Bahnen auch außerhalb seiner bisherigen Grenzen zu öffnen. Im Süden habe es eine mehr kriegerische Action zu erfüllen. Preußen als nordische Großmacht habe dagegen im Norden Deutschlands und besonders in den Herzogthümern eine wichtige und segensreiche Mission zu erfüllen. Es habe Schleswig und Holstein nicht nur vor neuerlicher dänischer Vergewaltigung, sondern auch vor demokratischen Umsturzplänen und vor jener Partei zu schützen, welche die Erbansprüche des Prinzen von Augustenburg als Aushängeschild benutzen, hinter welcher sich die Consequenz des 1848er Grundgesetzes, eine moderne Parlamentsregierung verbirgt."

Aus Paris nichts Neues. Napoleon III. verfolgt die Ereignisse mit gespanntester Aufmerksamkeit und man zweifelt keinen Augenblick, daß er im geeigneten Augenblick hervortreten wird. Die Nachrichten über die Annäherung Oesterreichs, Rußlands und Preußens haben in Paris Sensation gemacht.

Wie jetzt bekannt wird, hat Frankreich schon im Januar, als England damals mit Conferenzvorschlägen hervortrat, die deutschen Staaten sondirt, ob sie eine Conferenz beschicken würden. Eine Depesche Braunschweigs, welche jetzt veröffentlicht ist, erklärte, daß dasselbe sich nicht für Beschickung der Conferenz erklären könne.

Der „Constitutionnel" hält es für sehr wahrscheinlich, daß der erste Gedanke der Conferenz von Oesterreich ausgegangen ist. Es gebe in Deutschland dreierlei Interessen: Preußen führe Krieg gegen Dänemark, um den gegen den Parlamentarismus begonnenen Kampf fortsetzen zu können und um sich nach Norden hin auszudehnen. Oesterreich dagegen habe keinen Unfrieden daheim, den es durch einen Krieg nach außen paralysiren müßte, es wolle weder erobern noch annectiren, es habe kein sonderliches Interesse an dem schleswigschen Feldzuge, dürfe sich für die Nationalitätsfrage nicht begeistern und müsse also wünschen, daß die Sache möglichst rasch geordnet werde. Uebrigens soll, wie das „Pays" aus London erfährt, Lord Russell eine neue Note, die sich der Personal-Union geneigt erklärt, nach Frankfurt, Berlin und Wien entsandt und zugleich den König von Dänemark kategorisch aufgefordert haben, bestimmt zu erklären, ob er die Conferenz annehme oder nicht.

Die Ansprüche an den europäischen Geldmarkt in den Jahren 1861, 1862 und 1863.

In dem Zeitraum vom 1. Januar 1861 bis 1. October 1863, also binnen 2¾ Jahren, ist der europäische Geldmarkt im Ganzen in Anspruch genommen von 7719 Millionen Francs (ca. 2020 Millionen Thlr.), und zwar:

1) von preußischen Papieren . . .		55,381,650 Thlr.
des Staats . .	4,800,000 Thl.	
d. Prov.-Verbände	200,000 "	
d. Kreisverbände	1,297,650 "	
der Städte . .	895,000 "	
d. Meliorations-Verbände . .	300,000 "	
der Eisenbahnen	41,889,000 "	
des Real-Credits	5,000,000 "	
verschiedener Industriezweige .	1,000,000 "	
2) von deutschen Papieren außerhalb Preußens		36,086,400 Thlr.
3) von Papieren süddeutscher Währ.		60,412,000 Gld östr. W.
4) Oesterreichische Papiere . . .		257,257,100 Gld. östr. W.
5) Hanseatische und scandinavische Papiere		20,778,333 Thlr. pr.
6) Niederländische Papiere . . .		46,000,000 Fl. holl.
7) Russische Papiere		137,800,000 Thlr. pr.
8) Schweizerische Papiere . . .		67,437,500 Frc.
9) Belgische und Luxemburgische Papiere		90,070,000 Frc.
10) Französische Papiere		556,327,500 Frc.
11) Italienische Papiere		2,045,966,000 Frc.
12) Papiere anderer Staaten in französischer Währung . . .		278,750,000 Frc.
13) Verschiedene Staatspapiere in englischer Währung . . . ca.		36,000,000 Liv.
14) Versch. neue Actiengesellschaften die an die Londoner Börse 1863 kamen.		70,000,000 Liv.

Zu diesen europäischen Operationen, deren kolossale Dimensionen im Verkehr von Mobiliarwerthen und von den ungeheuren Summen des flüssigen Capitals zu Tage liegen, treten noch 5 Milliarden Francs hinzu, welche die nordamerikanische Union außerhalb Europas in verschiedenen Creditformen während des gleichen Zeitraums aufgenommen hat.

Bei allen diesen Operationen stehen die Staatsanlehen im Vordergrunde, sie verschlingen nahezu 70 Procent der ganzen Emissionssummen, ja nahezu 90 Procent, wenn man die nordamerikanischen 5 Milliarden einrechnet.

Von der ungeheuren Summe sind zu 1—13 nur etwa 133 Mill. Thlr. zu productiven Zwecken aufgenommen worden; den ganzen übrigen Betrag verschlangen die sonstigen Staatsbedürfnisse, insbesondere Heere und Kriegsflotte; 8¼ Milliarden Francs hat Europa und Amerika binnen 2¾ Jahren außerhalb des ohnedies gesteigerten ordentlichen Staatsbudgets aufgewendet, um die Mittel zur Zerstörung der Werke des Friedens zu beschaffen, zu erhalten und anzuwenden. Wohin dieser Weg führen muß, ist leicht einzusehen.

Aus dem englischen Blaubuche.

Das Blaubuch über die deutsch-dänische Streitfrage ist dem englischen Parlament in einzelnen Abschnitten vorgelegt worden. Die beiden ersten Abtheilungen enthalten die diplomatischen Verhandlungen vor dem Tode Friedrichs VII. Wir heben aus demselben nur eine Depesche hervor, in welcher Drouyn de Lhuys auf einen Vorschlag Russell's, sich mit England zu einem gemeinschaftlichen Schritte gegen Deutschland zu vereinigen, abweisend antwortet, weil er sich von einem solchen Schritte kein Resultat verspreche, und weil er keine Lust habe, Frankreich in dieselbe Stellung gegenüber Deutschland wie gegenüber Rußland zu bringen. . . . . „Wollte man an die deutschen Mächte eine solche Mahnung, wie an Rußland richten, so müßte man bereit sein, weiter zu gehen und eine Handlungsweise ergreifen, die der Würde zweier Großmächte angemessener wäre" u. s. w. u. s. w. Die dritte Serie umfaßt den Zeitraum vom 30. September bis zum 16. December 1863 und bringt auf 386 Seiten 450 Actenstücke. Bemerkenswerth sind die auf die Mission des Lord Wodehouse nach Kopenhagen bezüglichen Depeschen. Die Sendung wurde von Rußland in einer Depesche vom 26. November in Vorschlag gebracht, in der empfohlen wurde, daß alle fünf Großmächte Abgeordnete nach Kopenhagen abschicken sollten, um dem Könige zur Thronbesteigung Glück zu wünschen und dabei in ihn zu dringen, „die Abänderungen in dem Verfassungsgesetze vorzunehmen, welche erforderlich seien, um die fünf Mächte in den Stand zu setzen, gemeinschaftlich auf die Erhaltung der Integrität der dänischen Monarchie hinzuwirken."

„In einer Depesche vom 12. December 1863 berichtete Lord Wodehouse über ein Gespräch mit Herrn v. Bismarck. Auf die Forderung des Lord Wodehouse, die deutschen Forderungen genau zu präcisiren, sagte Herr v. Bismarck, die Forderungen Deutschlands seien dieselben, welche sie stets gewesen seien, nämlich, daß Dänemark sein Versprechen erfülle, Schleswig nicht zu incorporiren, und eine gemeinsame Verfassung zu geben, in welcher Holstein, Schleswig und Lauenburg dieselben Rechte genießen, wie das Königreich. Lord Wodehouse erklärte die Erörterung über eine gemeinsame Verfassung für theilnahmlos, da die Versuche, die Deutschen mit den dänischen Ansichten über das, was gleiche Rechte seien, zu vereinbaren, 11 Jahre lang vergeblich gewesen seien und die Dänen sich niemals dazu herbeilassen würden, den Herzogthümern, die eine Minorität seien, dieselbe Zahl von Mitgliedern in einem gemeinsamen Parlament zuzugestehen, wie den Dänen, welche die Majorität bilden.

„Herr v. Bismarck erwiderte, die Dänen würden nicht eine einfache Gleichzahl der Mitglieder mit den Deutschen haben, denn es gebe eine große Anzahl von Dänen in Schleswig, welche ohne Zweifel dänische Mitglieder wählen würden. Er entwickelte dann seine Ansichten über die gemeinsame Verfassung, erklärte auf die Forderung, eine andere Alternative anzugeben, das sei Sache der Dänen, nicht der Deutschen, und erwiderte auf die Frage, was die deutschen Mächte mit Bezug auf die unlängst von dem Könige von Dänemark unterzeichnete Verfassung verlangen: in dieser Beziehung könne von einem Vergleich nicht die Rede sein, die Verfassung müsse vor dem 1. Januar für unanwendbar auf Schleswig erklärt werden, widrigenfalls würden sich die deutschen Mächte aller ihrer gegen Dänemark übernommenen Verpflichtungen, einschließlich des Vertrages von 1852, entbunden erachten. Mit einer bloßen Vertagung der Einberufung des neuen Reichsraths könne sie sich nicht zufrieden geben.

„Herr v. Wodehouse sagte, er nehme an, Herr v. Bismarck werde befriedigt sein, wenn der König eine Erklärung erlasse, dergemäß die Verfassung, insoweit Schleswig in Betracht komme, nicht solle zur Ausführung gebracht werden können. Es würde nöthig werden können, wenn die Frage nicht von dem bestehenden, zu Ende des Jahres erlöschenden Reichsrathe erledigt werde, den neuen Reichsrath zusammen zu berufen, der dann all in die Befugniß haben würde, die Verfassung zu ändern.

„Herr v. Bismarck erwiderte, wenn Schleswig von der Anwendung der Verfassung durch irgend einen vor dem 1. Januar von dem Könige ausgehenden Act ausgenommen werde, so sei es ihm gleich, welche Versammlung schließlich die Verfassung aufhebe. Er halte sich aber überzeugt, daß es für den König von Dänemark nothwendig werden würde, seine gegenwärtigen Minister zu entlassen; ein Staatsstreich würde die beste Lösung der Schwierigkeit sein, Thatsache sei es, daß, so lange die jetzigen demokratischen Institutionen Dänemarks erhalten bleiben, Deutschland mit Dänemark niemals auf gutem Fuße stehen werde.

„Herr von Wodehouse sagte, daß er diese Sprache bedaure, da sie einer Erklärung gleichkomme, daß die deutschen Regierungen wirklich die Absicht haben, zu interveniren, um die innern Einrichtungen einer unabhängigen Monarchie zu ändern, und wies Herrn v. Bismarck nachdrücklich auf die Gefahr hin, welche die deutschen Regierungen laufen, wenn sie daheim die Revolution dadurch nähren, daß sie sich den Absichten der schleswig-holsteinischen Partei hingeben. Nichts, sagte er, könne das Verhalten des Prinzen von Augustenburg rechtfertigen.

„Herr v. Wodehouse schloß die von Seiten des Herrn v. Bismarck mit äußerster Höflichkeit geführte Unterredung mit der Bitte um ein Memorandum über die Forderungen der deutschen Mächte. Herr v. Bismarck versprach dies bereitwilligst und es wurde folgendes Memorandum aufgesetzt: „Die österreichische und preußische Regierung verlangen, daß die dänische Regierung die von Dänemark 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erfülle; so daß abgesehen von den Beziehungen zum deutschen Bunde, welche nur Holstein betreffen, Schleswig nicht enger als Holstein mit dem Königreiche Dänemark verbunden sein soll. Sie halten demnach dafür, daß die Verfassung vom 18. November 1863 die Verpflichtungen Dänemarks verletzt, und verlangen, daß vor dem 1. Januar von der dänischen Regierung Maßregeln ergriffen werden, um zu verhindern, daß diese Verfassung, so weit Schleswig in Betracht kommt, zur Ausführung gelangt. Sobald solche Maßregeln getroffen sind, erwarten sie von Dänemark Vorschläge zu erhalten in Betreff der Art und Weise, in welcher die Verpflichtungen von 1851 und 1852 zu erfüllen sind."

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der König ließ sich heute von dem Polizeipräsidenten v. Bernuth, dem Hausminister v. Schleinitz, dem Generalintendanten v. Hülsen, dem Generaladjutanten v. Alvensleben ꝛc. Vortrag halten, ertheilte alsdann Audienzen und arbeitete später mit den Ministern v. Bismarck, v. Roon und v. Bodelschwingh.

— Ueber Herrn v. Bismarck und den Kaiser Napoleon theilt man der „Schles. Ztg." folgenden Auszug aus Lucian Herberts Schrift über Louis Napoleon als „ein Wort zur Zeit" mit: „Als der preußische Gesandte v. Bismarck dem Kaiser bemerkte, Preußen bedürfe einer Arrondirung, um im allgemeinen Interesse die Rolle einer Großmacht durchführen zu können, gab ihm der Kaiser folgende Antwort: Wir bedürfen Alle, wie wir sind, einer vorsichtigen Haltung; wir müssen lernen, uns auf uns selbst zu verlassen, und müssen es sorgfältig vermeiden, der gegen uns andrängenden Revolution durch unsern Ehrgeiz irgend eine Handhabe zu geben. Die gegenwärtigen Regierungen sind zum größten Theile sehr gebrechlicher Natur, und es handelt sich heutzutage nicht mehr darum, sich zu vergrößern, sondern sich zu erhalten."

— Zu den Truppen, welche neuerdings wieder nach Schleswig-Holstein abgehen werden, gehören außer dem 1. brandenburgischen (Leib-) Grenadier-Infanterie-Regiment Nr. 8 (das 1. und 2. Bataillon in Frankfurt a. O. und Füsilier-Bataillon in Landsberg a. W.) auch das 5. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 48 (1. und Füsilier-Bataillon Küstrin und 2. Bataillon Soldin) so wie eine Haubitz- und eine 12pfündige Batterie von der brandenburger Artillerie-Brigade Nr. 3. Der Transport dieser Truppentheile, welcher heute schon beginnen sollte, ist um einen Tag verschoben worden.

Stettin, 4. März. Wie der „N. Stett. Ztg." mitgetheilt wird, soll die gegen den Major a. D. Beitzke eingeleitete Untersuchung wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König von dem Militairgericht wegen Mangels genügender Beweise wieder aufgehoben sein.

Cöslin, 2. März. (Cösl. Ztg.) Gestern stand bei dem hiesigen Kreisgericht der Audienztermin gegen Herrn Kreisgerichtsrath Köhne aus Neustettin an. Derselbe wurde dem Vernehmen nach von der Anschuldigung, das dortige Militär beleidigt zu haben, freigesprochen.

Würzburg, 1. März. Die „Neue Würzburger Ztg." bestätigt, daß die Festungen in Bayern armirt und verproviantirt werden. Die diesfälligen Arbeiten würden mit größtem Nachdrucke betrieben.

Wien. (Schles. Z.) Berichten aus Venedig zufolge ist daselbst wieder eine an die ungarischen Soldaten der österreichischen Armee gerichtete Kossuth'sche Proclamation verbreitet worden, in welcher Kossuth zum Abfall von Oesterreich und zur Unterstützung Italiens bei der Befreiung Venedigs auffordert.

Triest, 29. Februar. Ueber die bereits gemeldete Ausrüstung und Entsendung eines Theiles unserer k. k. Kriegs-Marine kann der „Kamerad" folgende verläßliche Daten geben: Im Mittelmeere kreuzen Schraubenfregatte „Schwarzenberg" 51 Kanonen, Schraubencorvette „Dandolo" 22 Kanonen, Schraubenkanonenboot „Seehund", „Velebich", „Wall" jedes 4 Kanonen, und Schraubenschooner „Kerka" 6 Kanonen. Im Adriatischen Meere kreuzen: Schraubenkanonenboote „Dalmat" 4 Kanonen und „Sansego" 4 Kanonen, Raddampfer „Vulkan" und „Fiume". In Ausrüstung für Kreuzung im Englischen Canal und in der Nordsee sind begriffen: Schraubenlinienschiff „Kaiser" 91 Kanonen, Schraubenfregatte „Radetzky" 36 Kanonen, Schraubencorvette „Erzherzog Friedrich" 22 Kanonen, Raddampfer „Elisabeth" 6 Kanonen.

England.

Plymouth, 29. Februar. Die Bark „Clayton", von Hartlepool hier angekommen, traf heute früh um 7 Uhr 12 Miles von Eddystone eine Kriegsdampfcorvette. Dieselbe kam auf 50 Faden heran und ging dann auf 6 andere Kauffahrer zu, welche den Canal auffegelten. Die Corvette war ganz schwarz, ging unter Dampf, und hatte nur vorn und hinten Segel an den 3 Masten. Eine Flagge zeigte das Schiff nicht, doch vermuthet man, daß es das dänische Kriegsschiff ist, welches kürzlich zwischen Dungeneß und Wight kreuzte.

Frankreich.

Paris, 2. März. Heute fand in den Tuilerien ein Ministerrath statt. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein, und es heißt, daß sich die Lage der Dinge höchst ernst gestaltet hat. — Marschall Mac Mahon ist zum Oberbefehlshaber des Lagers von Chalons ernannt worden; Marschall Niel war zuerst zu diesem Posten ausersehen. — Wie die Patrie heute wissen will, werden die gepanzerten Kriegsschiffe, die in Cherbourg seebereit gemacht werden, zur Verstärkung der französischen Flotte im Mittelmeer gesandt — Das „Pays" bespricht heute die Gerüchte von der Krankheit des Papstes. Es widerlegt sie weder, noch bekräftigt es dieselben. Der Papst soll übrigens ernstlich krank sein.

— Die Vorfälle im Odeontheater, die sich gestern in etwas revolutionairer Färbung wiederholt haben sollen, bei denen Studenten und Polizei etwas an einander geriethen, gaben zu mehreren Verhaftungen Veranlassung. Da man hier nun Willens ist, so wenig als möglich Aufhebens von der ganzen Sache zu machen, so hat man sich höchsten Orts entschlossen, dem Justizminister Baroche wissen zu lassen, daß eine gerichtliche Behandlung der Sache nicht eben wünschenswerth scheine, worauf die Verhafteten in Freiheit gesetzt worden wären.

— Trotz der Dementis ist es gewiß, daß die in Cherbourg befindlichen Panzerschiffe Befehl erhielten, sich bis zum 15. zum Auslaufen bereit zu halten. Ein Pariser Telegramm des „Wanderer" fügt hinzu, daß das Cherbourger Geschwader zu einer Excursion in die Ostsee bestimmt ist.

Dänemark.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die amtliche Berling'sche Zeitung schreibt: Prinz Wilhelm von Glücksburg, durch 28 Jahre österreichischer Militair und gegenwärtig Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionair in Galizien, hat, in Erinnerung seiner ersten militairischen Dienstjahre als Artillerie-Capitain in der dänischen Armee, zu welcher der Prinz seit dem letzten ruhmvollen Kampfe derselben gegen die Kaiserlichen als Generalmajor à la suite noch in Beziehung zu stehen sich als Ehre rechnet, dem Kopenhagener Ausschuß zur Unterstützung verwundeter Krieger 100 Thaler Reichsmünze übermacht.

Danzig, den 5. März.

* [Geschäftsbericht der Danziger Privat-Actienbank für das Jahr 1863.] Schluß.

Der Gesammt-Umsatz betrug Thlr. 84,484,200 in Einnahme und Ausgabe gegen Thlr. 96,982,200 im Jahre 1862, die Prolongation von Lombard-Darlehnen und die baare Einlösung der Banknoten nicht inbegriffen. Es sind also gegen 1862 Thlr. 12,498,000 weniger umgesetzt.

Der Giro-Verkehr, dessen wirthschaftliche Bedeutung für die Bank sowie für das allgemeine Wohl wir vollständig anerkennen und demselben die größte Aufmerksamkeit widmen,

dehnt sich zwar von Jahr zu Jahr aus, wird indeß vom Publikum, obwohl der Giro-Interessent nur gehalten ist, Thlr. 50 auf dem Conto unangerührt stehen zu lassen und ihm sonst keine Kosten irgend welcher Art dadurch entstehen, durchaus noch nicht in der Ausdehnung benutzt, wie dies in Berlin, Hamburg und den meisten Städten Englands der Fall ist. Wir weisen namentlich darauf hin, daß, wenn die Wechsel auf Danziger Häuser bei den Cassen der Bank zahlbar gemacht würden und das Einziehen der Anweisungen denselben übertragen, eine wesentliche Erleichterung für den Verkehr geschaffen würde, während der Folien-Inhaber, nach der Art seines Geschäftes mit der Bank, im Stande ist, jedem Zinsenverluste durch richtige Verwendung der vorhandenen Einrichtungen vorzubeugen. Es sind eingezahlt Thlr. 16,101,902. 6. 5., angewiesen Thlr. 16,119,275. 25. 6., mithin umgesetzt Thlr. 32,221,178. 1. 11., gegen Thlr. 34,141,785. 23. 3. im Jahre 1862, also weniger Thlr. 1,920,607. 21. 4., was in der oben berührten Suspension verschiedener Geschäfte seinen Grund hat. Eingezahlt sind 6253 Posten gegen 4727 des Vorjahres, also durchschnittlich 20 Stück täglich, monatlich 521 St. und beträgt jede Einzahlung im Durchschnitt Thlr. 2568. Angewiesen sind 17,872 Posten gegen 14,116 im Vorjahr, durchschnittlich kommen also 57 Posten auf den Tag und 1489 auf den Monat; die Höhe jeder Anweisung betrug im Durchschnitt Thlr. 899. Der tägliche Bestand des Giro-Contos belief sich im Durchschnitt auf Thlr. 134,347; der höchste Bestand war am 5. November Thlr. 216,261; der niedrigste Bestand am 30. December Thlr. 60,088.

Das Depositen-Geschäft hat hinsichtlich des Bestandes etwas abgenommen, da uns namentlich vom platten Lande weniger Capital zufloß, weil die Preise der gesammten Feldfrüchte den ländlichen Wirthschaften einen erheblichen, zinsbar anzulegenden, Ueberschuß kaum gewähren, so daß von dieser Seite noch eher Anforderungen an uns gestellt werden.

Während der Gesammt-Bestand ult. December 1862 Thlr. 868,900 betrug, bleibt der diesjährige Saldo des Depositen-Contos Thlr. 823,490, ist also um Thlr. 45,410 geringer.

Das Wechsel-Geschäft. Die Umsätze im Wechselverkehr waren folgende: An Platzwechseln verblieb ult. December 1862 ein Bestand von Thlr. 1,336,375. 16. 3., angekauft sind 1863: Thlr. 6,596,880. 27. 3., Sa. Thlr. 7,933,256. 13. 6., eingegangen sind Thlr. 6,987,033. 28. 2., Bestand ult. December 1863: Thlr 946,222. 15. 4. Zinsen sind hierauf vereinnahmt Thlr. 54,105. 2. 4., ab pro 1864 abzusetzende Thlr. 5160. 14., bleibt Zinsgewinn Thlr. 48,944. 18. 4. An Wechseln auf preußische Bankplätze blieb ult. December 1863 ein Bestand von Thlr. 696,947. 12. 11., angekauft sind 1863: Thlr. 11,796,425. 21. 4., Sa. Thlr. 12,493,373. 4. 3., eingegangen und weiterbegeben Thlr. 11,859,190. 15. 7., Bestand ult. December 1863: Thlr. 634,182. 18. 8., Zinsen sind hierauf vereinnahmt Thlr. 36,796. 20., ab pro 1864 abzusetzende Thlr. 2958. 2., bleibt Zins-Gewinn Thlr. 33,838. 18. An Wechseln auf ausländische Plätze verblieb ult. December 1862 ein Bestand im Betrage von Thlr. 81,980., angekauft 1863 für Thlr. 1,421,642. 10. 9., Sa. Thlr. 1,503,622. 10. 9., realisirt sind davon für Thlr. 1,091,065. — 3., verbleibt ult. December 1863 ein Bestand im Werthe von Thlr. 412,557. 10. 6. Bei diesem Umsatze ist der Bank ein Zins- und Cours-Gewinn von Thlr. 7400. 26. 5. verblieben. Von Incasso-Wechseln verblieb ult. Decbr. 1862 ein Bestand von Thlr. 1275. 1. 3., zur Einziehung empfingen wir Thlr. 359,818. 5. 1., Sa. Thlr. 361,093. 6. 4. Eingegangen sind Thlr. 360,183. 12. 10., bleibt Bestand ult. December 1863: Thlr. 909. 23. 6.

Das Lombard-Geschäft, dessen rationelle Benutzung immer mehr Eingang findet, ist in diesem Jahre besonders lebhaft gewesen, wozu namentlich die abfallende Conjunctur im Getreidegeschäft mitgewirkt hat; auch haben wir bei dem weniger lebhaften Wechselverkehr kein Bedenken getragen, größere Summen in diesem Geschäftszweige anzulegen. Ult. December 1862 verblieb ein Bestand von Thlr. 475,950, ausgeliehen sind Thlr. 2,049,860, zusammen Thlr. 2,525,810, zurückgezahlt sind Thlr. 1,992,470. Bestand ult. December 1863 Thlr. 533,340. Hiervon sind Thlr. 46,700 auf Wechsel, Thlr. 21,530 auf Eisenbahn-Actien ꝛc., Thlr. 120,430 auf Staats- und Communalpapiere, Thlr. 344,680 auf Waaren aller Art ausgeliehen. Der höchste Bestand war am 20. Juli Thlr. 599,430, der niedrigste Bestand war am 7. November Thlr. 458,120. Zinsen sind hierauf vereinnahmt Thlr. 25,787. 3., noch rückständig pro 1863 Thlr. 684. 7. 6., mithin Zinsgewinn Thlr. 26,471. 10. 6.

Das Effecten-Geschäft hat auch in diesem Jahre keine größere Ausdehnung erlangt; der stattgehabte Umsatz betrug Thlr. 124,151. 24. 10., woran der Bank ein Cours- und Zinsgewinn von Thlr. 663. 19. 8. verblieb. Im Auftrage von Behörden, Instituten und Privaten haben wir commissionsweise einen Umsatz von Thlr. 44,256. 20. vermittelt.

Die Gewinn-Berechnung ergiebt einen Ueberschuß von Thlr. 75,251. 21., wovon 20% mit Thlr. 15,050. 10. dem Reservefonds zufließen, welcher dadurch die Höhe von Thlr. 85,920. 4. erreicht. Der dann zur Vertheilung gelangende Netto-Ueberschuß beträgt darnach Thlr. 60,201. 11., wonach wir wiederum im Stande sind, eine Dividende von 6% oder Thlr. 30 per Actie zu vertheilen, wodurch Thlr. 60,000 absorbirt werden; den dann noch verbleibenden kleinen Rest von Thlr. 201. 11. lassen wir pro 1864 vortragen.

*** Herr Schönleiter, der sich als tüchtiger Charakterspieler den Beifall unseres Theaterpublikums erworben, hat nächsten Montag sein Benefiz. Er hat dazu außer einer neuen Operette von Offenbach, „Der Fürst von Acapulco", ein neues Lustspiel von Friedrich, „Den Kopf oben", gewählt.

Elbing. (E. A.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung in Betreff der Mahl- und Schlacht-Steuer folgenden Beschluß gefaßt: Die Versammlung beschließt: daß vom allgemeinen volkswirthschaftlichen Gesichtspunkt eine Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer für höchst wünschenswerth zu erachten; tritt im Uebrigen aber dem Antrage des Magistrates bei, wonach die Aufhebung derselben in der von der Regierung angedeuteten Weise unausführbar sei.

X Aus der Provinz, 3. März. Die Nachricht, man gehe damit um, in einzelnen Theilen unserer Provinz, namentlich in den Kreisen Thorn und Strasburg, den Belagerungszustand zu erklären, hat nicht geringes Erstaunen erregt. Vergeblich sucht man nach irgend einem haltbaren Grunde, welcher eine so exorbitante Maßregel rechtfertigen könnte. Wer die Verhältnisse im Thorner und Strasburger Kreise kennt, weiß, daß die gegenwärtig angewendeten Mittel mehr als genügend ausreichen, um der polnischen Bewegung, so weit sie überhaupt bei uns existirt, entgegenzutreten. Wir vermögen deshalb nur zu glauben, daß die ganze Nachricht von einer gewissen Partei erfunden ist. Diese Partei möchte allerdings gerne die Regierung zu solchen außergewöhnlichen Maßregeln drängen. Die Verhängung des Belagerungszustandes würde dem gewerblichen Leben der davon betroffenen Gegenden den schwersten Nachtheil bringen. Wer unsere Verhältnisse kennt, weiß, welche schweren materiellen Opfer unsere Provinz bereits hat bringen müssen. Eine Maßregel wie die bezeichnete würde uns deshalb um so härter treffen.

* Die Nachricht, daß am 16. für den Wahlkreis Pr. Eylau-Heiligenbeil eine Nachwahl (für Geh. Rath Schubert) stattfinden werde, ist unbegründet.

Gumbinnen, 4. März. (Pr.-L.-Z.) In der Angelegenheit, betreffend die bisherige Beschälstation Plicken, ist den Besitzern, welche gegen die Verlegung der Station nach Wilken protestirt haben, nachstehender Bescheid zugegangen: „Auf Euer Wohlgeb. u. Gen. hier ohne Datum eingegangenes Ansuchen, die für Plicken consignirten Stuten nicht in Wilken decken lassen zu wollen, sie dagegen anderen Station's zuzuweisen darauf erwidere ich ergebenst: 1) Wenn die Stuten nicht zu Wilken gedeckt werden sollen, so ist der Verwaltung vollkommen gleichgiltig und daß 2) sie den Stations Stanaitschen, Buylien Nemmersdorf, Grünweitschen diesseits überwiesen werden möchten, ist nicht angängig, weil jene Stations nur nach Zahl der für sie consignirten Stuten mit Beschäler gerade ausreichend besetzt sind und nicht überbürdet werden dürfen. Trakehnen, 1. März 1864. Der Landstallmeister v. Schwichow."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	96½	96¼
loco	33⅛	33⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83¾
März	32⅛	32⅞	4% do. do.	93⅞	—
Frühjahr	32⅛	32¾	Danziger Privatbk.	—	100
Spiritus März . .	13 7/12	13 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	84⅝	84½
Rüböl do. . .	11 7/24	11 7/24	Oestr. Credit-Actien	74½	74¼
Staatsschuldscheine	89¼	89⅛	Nationale	66¼	66⅜
4½% 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten . .	85¼	85
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅛	105	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 4. März. Getreide unverändert. Loco etwas flauer. — Oel Mai 24½, October 25½. — Kaffee verkauft 3000 Sack Diverse, darunter 600 Sack Laguyra 7½ — 7⅝ und eine schwimmende Rio-Ladung, worüber Näheres noch unbekannt. — Zucker sehr fest, Offerten fehlen. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen loco ruhig, Termine 1—2 fl. höher, schloß flau. — Raps October 71½. — Rüböl Mai 39⅜, Herbst 41.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt matt. — Schönes Wetter.

London, 4. März. Türkische Consols 50¼. Consols 91⅛. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 43¾. 5% Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 83. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. — Wien 12 Fl. 30 Xr.

Der Dampfer „Oneida" aus Brasilien hat heute Nachmittag 2 Uhr Hurst-Castle passirt.

London, 4. März. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 20,243,400, der Metall-Vorrath 14,034,222 Pfd. St.

Liverpool, 4. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Wochen-Umsatz 37,600; Export 6082; Consum 27,000; Vorrath 241,000 Ballen. Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengale 16, Middling fair Bengale 14¼, Middling Bengale 12½, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 13¾, Orleans 27¼, Upland 26½.

Paris, 4. März. 3% Rente 66, 30. Italienische 5% Rente 67, 30. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 406, 25. Credit-mob.-Actien 1042, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 517, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 4. März.

np [Wochenbericht.] Obgleich die Nächte noch einige Grad Kälte bringen, haben wir doch den Tag über schon Frühlingswetter. Das Eis der Weichsel ist im besten Gange, die Stromschifffahrt so gut als eröffnet. Trotzdem, daß die friedliche Lösung wieder an Terrain verloren, bleibt die Stimmung der auswärtigen Börsen ferner gedrückt und in England mußten für Weizen abermals niedrigere Gebote acceptirt werden. An unserer Börse rief die geringere Bahnzufuhr, im Gegensatz zum Bedarf der zu beladenden Dampfer, eine Besserung bis 10 fl. pr. Last hervor, die aber schon heute nach Deckung des Bedarfs vollständig eingebüßt ist und voraussichtlich einer ferneren Reaction wird Platz gemacht haben. Umgesetzte ca. 700 Lasten bedangen: 128—130/1℔ bunt fl. 365—385, 130/1—132/3℔ gut bunt fl. 380—390, 129—131℔ hellbunt fl. 380—395, 131/2—134℔ hochbunt fl. 400—408, 133/4℔ hochbunt glasig fl. 402½, 134/5℔ ganz weiß fl. 420, 134/5℔ fein hochbunt fl. 420, Alles pr. 5100℔. — Roggen leidet unter demselben Druck, dennoch taucht hierfür mehr Meinung auf und wurden sowohl für Locowaare als für Lieferung höhere Preise bewilligt. Zufuhr 100 Lasten und bezahlt für: 122—124℔ fl. 216—219, 126—127/8℔ fl. 220½—222, 128—128/9℔ fl. 225—226½, Alles pr. 4910℔. — Auf Lieferung 165 Lasten gehandelt: 124℔ Minimal April-Mai fl. 225, 125℔ fl. 230, 126℔ Minimal kurze Lieferung fl. 228 Alles pr. 4910℔ bezahlt. Connoissemente hatten nur zu 5 fl. niedrigeren Preisen Käufer gefunden. — Sommergetreide schwach zugeführt. Weiße Erbsen fl. 240—245, grüne Erbsen mit fl. 234 bezahlt. — 114—119℔ große Gerste fl. 186—192, 110℔ kleine Gerste fl. 168 pr. 4380℔, 113℔ große Gerste fl. 180 pr. gemessene Last. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus ca. 90,000 Quart, von der nur ⅔ an den Markt kam und ⅓ zu Lager ging räumte sich zu 12⅓ Thlr. pr. 8000%.

Danzig, den 5. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität und Farbe 58/60—61/63—63½/64—64½/67½/69/70 Sgr.; dunkelbunt, ord. grob glasig 125/6—129/31/2℔ von 55/57½—59/62½ Sgr. Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 120—128/29℔ von 35—37—37¼ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 35/36—40/42 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113℔ von 26/27—28/30 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 27/28—30/32 Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12⅓ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht. Wind: W.

Die Stimmung für Weizen war am heutigen Markte matt und Kauflust schwach. Preise ziemlich unverändert. Umsatz 120 Last. Bezahlt für 124/5℔ bunt fl. 350, 128/9℔ desgl. fl. 367½, 129℔ hellfarbig fl. 370, 127℔ hellbunt fl. 375, 130/1℔ bunt fl. 382½, 130/1℔ hellbunt fl. 390, 132℔, 132/3℔ recht hell fl. 405, 133, 133/4℔ hochbunt fl. 410, fl. 412½. Alles pr. 85. — Roggen matt. 123/4℔ fl. 216, 126/7℔ fl. 222, pr. 81⅚℔. Auf Lieferung pr. April-Mai sind 100 Last, inländischer 124℔ à fl. 225 gekauft; ferner auf Lieferung pr. August-September 100 Last 122℔ Roggen à fl. 240, nach Wahl des Verkäufers statt 100 auch 200 Last, Erklärung am 1. August, zum gleichen Preise zu liefern, gehandelt. — Spiritus heute nicht gehandelt.

Elbing, 4. März. (N. E. A.) Witterung: gelinder Frost. Wind: SO. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Kauflust ist nicht allgemein, in den Preisen ist keine erhebliche Veränderung eingetreten. — Von Spiritus sind in dieser Woche ca. 38,000 Qrt. zugeführt. Die Stimmung ist matt und Preise nur schwach behauptet. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 55/56—64/65 Sgr., bunt 125—130℔ 53/54—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 49/50—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔ 35/36—45/46 Sgr. — Roggen 120—126℔ 32—35½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 26—32 Sgr., kleine 106—113℔ 25—29 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 30—50 Sgr., grüne, kleine 31—34 Sgr., große 33—36 Sgr. — Wicken 36—40 Sgr. — Spiritus bei Partie 12⅓ und 12¼ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Königsberg, 4. März. (K. H. Z.) Wind: SO. — 1. Weizen sehr flau, hochbunter 122—127℔ 50—56 Sgr., bunter 125℔ 52½ Sgr., rother 129—130℔ 57 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 120—121—126—127℔ 32—35 Sgr. bez., Termine flau, 120℔ pr. März 34 Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 112—113℔ 29 Sgr. bez., kleine 98—110℔ 24—30 Sgr. Br. — Hafer sehr flau, loco 50℔ 15½—17 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 33—35 Sgr., grüne 34—36 Sgr. bezahlt. — Bohnen 45—46½ Sgr. bez. — Wicken 35—41 Sgr. bez. — Leinsaat gedrückt, feine 108—112℔ 70—80 Sgr., mittel 110℔ 60 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 13¼ Thlr., weiße 7½—14 Thlr. pr. Ctr. bez. — Timotheumsaat 4—6 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Thlr. — Rüböl 11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 4. März loco Verkäufer 13⅙ Thlr., Käufer 12⅚ Thlr. ohne Faß; pr. März Verkäufer 13⅙ Thlr., Käufer 12⅚ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14¾ Thlr., Käufer 14¼ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 4. März. Wind: NO. + 2°. — Weizen 125—128℔ holl. 42—44 Thlr., 128—130℔ 44—46 Thlr., 130—134℔ 46—49 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Thlr. billiger. — Roggen 120—125℔ 26—28 Thlr. — Kocherbsen 28—30 Thlr. — Futtererbsen 26—28 Thlr. — Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr. — Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 pCt.

Berlin, 4. März. Weizen pr. 2100 Pfund loco 46—56 Thlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 80/81℔ 33¾—34⅜ Thlr. ab Bahn bez., März 32⅝—32½ Thlr. bez., Frühj. 33—32¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36—35¾ Thlr. bez., Aug.-Sept. 36½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 37 Thlr. bez. — Gerste große 28—33 Thlr., kleine do. — Hafer loco 22½—23½ Thlr. nach Qual., Mai-Juni 22¾ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅛ Thlr. bez. — Erbsen Kochwaare 35—48 Thlr. — Winterraps 85—86 Thlr. — Winterrübsen 83—84 Thlr. pr. 1800℔. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 5/12 Thlr. Br., festes 11½ Thlr. Br., März 11⅙ Thlr. bez., Juni-Juli 11½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 11⅞—11 19/24—11⅚ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13 7/12 Thlr. bez., März 13⅝—13 7/12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 19/24—14¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., August-Sept. 15⅛—15 1/12 Thlr. bez. u. Br., 15 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 15¼ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Thlr., Nr. 0. und 1. 3½—3⅙ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 2⅚—2½ Thlr., Nr. 0. und 1. 2 5/12—2⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. März.

Angekommen: Scroggie, Princeß of Wales, Newcastle, Güter.

Den 5. März. Wind ONO.
Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 4. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	155	154	Staatsanl. 53	95¼	94¾
Berlin-Hamburg	—	128½	Staatsschuldscheine	89⅛	88⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	190¼	189¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	124½	123½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	84⅜
do. II. Ser.	93¼	—	Pommersche 3½% do.	88¼	87¾
do. III. Ser.	93	92½	do. do. 4%	99	98½
Oberschl. Litt. A. u. C	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	139	138	do. do. neue	94	93½
Oesterr.-Frz.-Stb.	106½	—	Westpr. do. 3½%	84¼	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	80	—	do. 4%	94	93½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	72	Pomm. Rentenbr.	—	96¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	88¾	Posensche do.	94¼	94¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	96½	96
Pfdr. i. S.-R.	80	79	Pr. Bank-Anth.-S.	125½	124½
Part.-Obl. 500 fl.	—	85	Danziger Privatbank	—	99½
Freiw. Anleihe	—	99¾	Königsberger do.	—	100
5% Staatsanl. v. 59	105¼	104¾	Posener do.	—	92½
St.-Anl. 4/5/7	99¾	99¼	Disc.-Comm.-Anth.	96½	95½
Staatsanl. 56	—	99½	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅝	142⅜	Paris 2 Mon.	79½	79⅓
do. do. 2 Mon.	141⅝	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	84	83¾
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	94	93¾
do. do. 2 Mon.	151⅛	150⅞	Warschau 90 SR. 8 T.	85¼	85
London 3 Mon.	6. 20⅛	6. 19⅞	Bremen 8 T. 100 Thlr. G.	—	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	335,24	— 0,7	SSO. mäßig, bewölkt und Nebel.
5	8	332,59	+ 1,2	Westl. still, dick mit Schnee.
	12	332,81	+ 2,1	Nördl. schwach, dicke Luft.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 6. März, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute Vormittags ½ 10 Uhr starb in Folge der Bräune nach 4-tägigem schweren Krankenlager unser innigst geliebter Sohn **Paul**, im Alter von 2 Jahren 5 Monaten; dieses zeigen tief betrübt an [240]

Memminger und Frau.

Danzig, den 4. März 1864.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto Hahn hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. April c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. April 1864,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar im Terminszimmer No. 18 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Roepell, Schönau und Lipke zu Sachwaltern vorgeschlagen. [229]

Danzig, den 2. März 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Grundstücksverkauf

zu **Wossitz.**

Die mir zugehörigen frühern Kling'schen Grundstücke, Wossitz No. 3 und 16 des Hypothekenbuchs, circa 6 culm. Hufen enthaltend, beabsichtige ich entweder im Ganzen mit complettem lebenden und todten Wirthschafts-Inventarium oder getrennt durch Licitation zu verkaufen.

Das Grundstück No. 3 enthält 2 Hufen 3 Morgen ohne Gebäude, wobei 3 Morgen Wiesen, 5 Morgen mit Winterroggen und 15 Morgen mit Weizen bestellt sind. No. 16 circa 2 Hufen mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wobei 20 Morgen mit Rübsen und Raps und 16 Morgen mit Winterroggen bestellt u außerdem 1 Hufe 25 Morgen Land ohne Gebäude, wovon 4 Morgen mit Roggen und 14 Morgen mit Weizen bestellt sind.

Der Bietungs-Termin, den Herr Auctions-Commissarius Wagner in meinem Auftrage abhalten wird, ist auf

Dienstag, den 22. März 1864,

Nachmittags 3 Uhr,

in dem Grundstück Wossitz No. 16 angesetzt und wird bemerkt, daß von den offerirten Kaufgeldern ⅔ creditirt werden, ⅓ aber bei Abschluß der Kaufcontracte bezahlt werden muß und der Meistbietende außer einer im Termin von ⅓ des Kaufpreises zu erlegenden Caution, sämmtliche Licitations-, Bekanntmachungs- und Contractskosten mit Einschluß des Stempels aus eigenen Mitteln berichtigen muß.

Gerhard Gottlieb Brick,

[226] Hofbesitzer in Letzkau.

Auction über Wein 2c.

Donnerstag, den 10. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel „Zum Preußischen Hofe", Langenmarkt, mit Bewilligung des üblichen Kredits öffentlich versteigern:

Eine Partie beliebter Weine, desgleichen Rum, Cognac, Arrac, Essenzen 2c. cira 1200 Flaschen, in den Käufern beliebigen Mengen

[211] **Nothwanger**, Auctionator.

Auction zu Osterwieck.

Donnerstag, den 17. März 1864,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf Verlangen des Gutsbesitzers Herrn Arnold zu Osterwieck wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen;

mehrere Wagen und Schlitten, ein Paar ganz neue Kutschgeschirre, 1 Damensattel, 2 Getreide-Reinigungs-Maschinen, 1 Cylinder, 2 Walzen, 2 Landhaken, verschiedene Eggen, 4 Land- und verschiedene andere Pflüge, 3 **eiserne Wiesen-Eggen**, Milcherei-, Speicher- und Hausgeräthe, mehrere Gänge alte und neue Räder, darunter 2 Gänge mit 6 Zoll breiten Felgen, zum Abfahren des Heues von tiefen Wiesen, circa 20 Stück Schafraufen und verschiedenes nützliches Wirthschaftsgeräthe, sowie auch ca. 30 Klafter trockenes Brennholz.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. [225]

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius,
Breitgasse No. 4.

Der 34. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse-,** und **Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen etc.,** liegt bei Herrn **Heinrich Werner,** Danzig, Ankerschmiedegasse No. 7 zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im März 1864. [234]

C. Platz & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät d. Königs v. Preußen.

Unter

allen existirenden kosmetischen Mitteln gegen das

Ausfallen der Haare

und vorzüglich zu Wiederherstellung des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Scheiteln nimmt

Johann Andreas Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam

unstreitig den ersten Rang ein. **Mehr als Tausend** bei mir zu Jedermanns Einsicht ausliegende **Dank- und Anerkennungsschreiben,** meist von Personen aus den höheren Ständen, bestätigen die Wirksamkeit desselben und fast

sämmtliche Höfe Europas beziehen den Balsam als unentbehrlich

gewordenen Toilettenartikel jetzt regelmäßig von mir.

Die Wirkung des Balsams ist überraschend!

Das **Ausfallen** der Haare wird dadurch fast **augenblicklich** gehoben und **junger Haarwuchs** zeigt sich auf selbst schon länger kahl gewesenen Stellen **in unglaublich kurzer Zeit, sehr oft in wenigen Tagen!** Der billige Preis des Balsams macht es Jedem möglich, sich mit wenigen Kosten von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen. Zur Vermeidung von Verwechselungen bitte **wohl zu beachten,** daß der Hauschild'sche Balsam in Originalflaschen à 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Rt. in Leipzig **echt nur bei mir** und in Danzig **allein** bei Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse,

zu haben ist. [8511]

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Ausverkauf!

Der gänzliche **Ausverkauf** meines Waarenlagers, bestehend in **Schuhen, Stiefeln, Jagd- und Reise-Effecten, Fahr- und Reit-Gegenständen, Maler-Utensilien** 2c. wird fortgesetzt.

Otto de le Roi, Brodbänkengasse 42.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Medizinische Urtheile.

Ich habe den Kräuter-Liqueur des Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel bei nervösen Stockungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Magenschwäche in Folge von Blutstockungen bewährt befunden.

Leipzig, den 10. Aug. 1863. (L. S.) **Dr. Schlesinger,**
pract. Arzt in Leipzig.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei verschiedenen Krankheiten zu beobachten, und kann denselben bei Verdauungsschwäche, Hämorrhoidalleiden und seinen Neben-Krankheiten als Linderungsmittel empfehlen, welches ich zum Nutzen der leidenden Menschheit hiermit öffentlich anerkenne.

Biesenthal, den 13. Mai 1863.

(L. S) **Dr. Klockmann,** Arzt.

Anmerkung des Referenten: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Daubitz'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Beim Einkauf des ächten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabriksiegel **R. F. Daubitz,** Charlottenstr. 19, versiegelt ist und gekauft wird in den autorisirten Niederlagen bei:

Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 96,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau,
J. W. Frost in Mewe.
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin.. [7837]

Von den von mir neu construirten **Viehwaagen** habe ich jetzt in Kurzem 3 Stück angefertigt, eine von 25 Ctnr. 7½' lang, 4' breit, mit stehender Barriere, für Herrn Rittergutsbesitzer Bertram in Elbing, eine zu 30 Ctnr. 8' lang, 4½' breit, für Herrn Rittergutsbesitzer Heine auf Czermin bei Dirschau, eine zu 50 Ctnr. 12' lang, 6' 3'' breit, für Herrn Rittergutsbesitzer Albrecht auf Succemin bei Stargard. Ich ersuche die geehrten Abnehmer, bei obigen Herren gefälligst Erkundigungen über mein Fabrikat einzuziehen; gleichzeitig empfehle ich noch mein Fabrikat von Decimalwaagen, Kaffeedämpfern, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Stangendesmer, Brodschneidemaschinen, in allen Dimensionen vorräthig und leiste 3 Jahre Garantie. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. [237]

Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant,
Johannisgasse 67

Verkäufliche Güter in jed. Größe

nimmt in Auftrag **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [9995]

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 10 (Preis ¼ Sgr), ist eben eingetroffen. [232]

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Ein selbstständiges Gut von 2¼ Hufen culm., wobei ¼ Wiesen, ¾ Ackerland sind, darauf stehen 30 sehr schöne Kühe, vollständiges todt. und lebendiges Inventarium, ½ Meile von Danzig, ist unter sehr günstigen Bedingungen mit festen Hypotheken sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere unter portofreien Adressen No. 248 in der Exped. dieser Ztg

---

Gelbe und blaue **Lupinen,** amerik. Pferdezahn-**Mais, Klee** und andere Sämereien empfehlen billigst [188]

Krahmer & Bauer,
Hundegasse 98.

Meinen anerkannt vorzüglich kräftigen und reinen **Essigspriet** eigener Fabrik liefere bei Oxhöften sehr billig. [241]

Bernhard Braune.

Lairitz'sche Waldwoll-

Gichtwatte

von 3 Sgr. ab zum Belegen kranker Glieder, gegen Rheumatismus und Gicht, so wie sämmtliche Unterkleider von Waldwolle, als: Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarne, Leib-, Rücken- und Brustbinden 2c. empfiehlt laut ärztlichen Zeugnissen und Prämiirungen in der Schweiz, Frankreich und Hamburg ergebenst

A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt Vorst Graben 34.

Rohe Waldwolle zum Polstern, von allen die gesundeste und stets mottenfrei bleibende Füllung, empfehle ich vorzugsweise zur gütigen Beachtung. [251]

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wittw.**

Gutsverkauf.

Eine Besitzung, ½ Meile von Danzig, 264 Morgen Areal Weizenboden, mit guten Gebäuden und complettem Inventar, ist für 25,000 Rt. bei 10,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

[223] Breitgasse 62.

10,000 Rt., 4000 Rt., 3000 Rt., 1500 Rt., 500 Rt., sind auf städtische und ländliche Besitzungen auf Hypothek zu begeben, so wie Wechsel von 100 bis auf Höhe von 1000 Rt. werden gekauft durch

Theodor Kleemann

in Danzig, Breitgasse 62,
Sprechstunden Morgens von 8 — 10, Nachmittags von 1 — 3 Uhr. [222]

Ziegelsteine

von bester Qualität,
bei erstem offenem Wasser zu liefern,
offerirt:

Herrmann Müller.

Proben liegen zur Ansicht aus **Lastadie No. 25 und Langen-Markt No. 7.** [95]

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

Für braune Kuhhaare 3 Rt., für weiße 7 Rt. pro Centner, zahlt

[233] **S. A. Hoch,** Häkergasse 60.

In der Familie eines achtbaren Beamten finden einige Pensionaire freundliche Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Arbeiten, wenn es gewünscht wird, auch im Klavierspiele wird zugesichert. Näheres mitzutheilen ist bereit der **Consistorialrath Herr Reinicke.** [145]

Die Inspectorstelle im Gute Amt Neidenburg ist besetzt. [243]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit den 1. April in einem Getreide-Factorei-Geschäft beendet, wünscht in einem ähnlichen Geschäft ein Engagement. Gefällige Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter Littra 221 einzureichen.

Vom 2. März halte ich Morgens 8—10 Uhr

Poliklinik für chirurgische Kranke,

incl. für Haut- u. Ohrenkranke, Heiligegeistgasse 16, 1 Tr., Sprechstunden Nachmittags 3—4 Uhr.

[52] Dr. Bleyhoeffer.

Permanente Kunstausstellung,
Hundegasse 93.
Neu hinzugekommen von

Carl Scherres:

Große Landschaft im Character der Elbingufer. [117]

New-Yorker-Caffee-Haus.

Sonntag, den 6. d. Mts., Abends, große Vorstellung des berühmten Künstlers und Bauchredners **R. Lindemann.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Die Vorstellung findet im oberen Saale statt.

Turnfahrt und Marschübung

des Turn- und Fecht-Vereins und des Männer-Turn-Vereins, Sonntag, den 6 d. M., Abmarsch von Neugarten präc. 8 Uhr Morgens.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, große Vorstellung des Künstlers **A. Becker,** verbunden mit Concert und humoristischen Gesangs-Vorträgen in der Restauration, Altstädtschen Graben No. 65, wozu einladet [191]

Anfang 7½ Uhr. **R. Jost.**

Zum Maskenballe

am Sonnabend, den 12. März, im **Selonke**'schen Etablissement, bin ich von Montag ab bis incl. Freitag, täglich von 9 — 1 Uhr Vormittags in meinem Salon, Brodbänkengasse 40, und Abends von 9 Uhr ab im kleinen Saale des Herrn **Selonke** bereit, alle gewünschten Charakter-Tänze unentgeltlich einzuüben, so wie alle sonstigen Arrangements vorzubereiten und werden recht zahlreiche Anmeldungen mir willkommen sein. [231]

J. P. Torresse,

Balletmeister und Königl. preuß. Lehrer der Gymnastik, der Tanz- und Fechtkunst.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. März. (Abonn. suspendu.) **Letztes Auftreten des Königl. Hof-Opernsängers Herrn Grill.** Auf allgemeines Verlangen: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

*** Raoul — Herr Grill.

Montag, den 7. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn Schönleiter. Zum ersten Male: **Den Kopf oben.** Lustspiel in 5 Akten von Friedrich. Hierauf zum ersten Male: **Fürst Acapulco.** Burleske mit Gesang in 1 Akt nach dem Franz. von Förster. Musik von Offenbach. [238]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.